

(Read download) Ruth Pfau, Mit den Augen der Liebe

Ruth Pfau, Mit den Augen der Liebe

Von Bengt Pflughaupt
DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrang: #43007 in BcherVerffentlicht am: 2004Einband: Gebundene
Ausgabe224 Seiten | File size: 45.Mb

Von Bengt Pflughaupt : Ruth Pfau, Mit den Augen der Liebe before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Ruth Pfau, Mit den Augen der Liebe:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen3 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Radikale LiebeVon almanyDr. Ruth Pfau ist rztin und Ordensschwester und arbeitet seit 1960 in Pakistan. Sie behandelt Lepra- und Tuberkulosekranke und hat, so kann mann sagen, in diesen 50 Jahren ein Medizinisches Grounternhemen aufgebaut, bestehend aus Krankenhusern, medizinischen Versorgungsstationen bis in die entlegensten Gebiete des

Landes und aus Ausbildungseinrichtungen für medizinisches Fachpersonal. Der Autor Bengt Pflughaupt hat Ruth Pfau 6 Wochen lang in Pakistan begleitet und zeichnet in seinem Buch ein lebendiges und eindringliches Bild von der Arbeit und der Persönlichkeit Ruth Pfau. Leben und Werk von Ruth Pfau sind ein Segen, daran gibt es nichts zu deuteln. Pflughaupts Zuneigung, Sympathie und Respekt für diese starke Frau sprechen aus vielen Zeilen seines Buches. Dennoch erliegt er nicht der Versuchung, Ruth Pfau auf einen Sockel der bedingungslosen Bewunderung und Huldigung zu stellen. So wirft er z.B. die Frage auf, ob es richtig ist, dass Ruth Pfau den Namen eines Mannes verschweigt, der einen ihrer Mitarbeiter gettet hat. Der Autor lässt dazu die Ärztin selbst zu Wort kommen und befragt darüber hinaus den Vatikan, einen Kriminalbeamten, eine Strafverteidigerin. So werden die Leser angeregt, sich auf eine sehr tief gehende Auseinandersetzung mit dieser ethischen Frage einzulassen. Frauen wie Ruth Pfau oder Schwester Theresa oder auch Hildegard von Bingen können ihre großen, selbstaufgelegten Aufgaben nur deshalb bewältigen, weil sie geborene Führungspersönlichkeiten sind mit einem starken Impuls, an der Spitze eines "Unternehmens" zu stehen und die Fäden in der Hand zu halten. Das geht nicht immer ohne Widerspruch und Konflikten mit Mitarbeitern und Kollegen. Auch diese Facette der Persönlichkeit Dr. Pfau wird in dem Buch deutlich. Das aber ist das Eindrücklichste, das Bewegendste für mich in den vielen Geschichten in Pflughaupts Buch: diese Frau lebt eine radikale, völlig unsentimentale Nächsten-Liebe. Mehrmals wird in dem Buch beschrieben, wie sie sich völlig und ausschließlich, mit all ihrer Aufmerksamkeit und Hingabe dem Menschen zuwendet, mit dem sie gerade zu tun hat. "Gott kennt keine Ausschussware". Diese Worte kennzeichnen Denken, Fühlen und Handeln Ruth Pfau, so glaube ich, deutlicher als alles andere. 5 Sterne für dieses ehrliche, anregende Buch

Leseprobe. Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Rechteinhaber. Alle Rechte vorbehalten. Die Hitze flirrt über der Wüste. Viel Stock und Stein, wenig Grün. Von weither spielen die Kalaschnikows ihre ganz eigene Melodie des Todes. Kurz und abgehackt. Nordwest-Wind wabert den Klang einiger kurzer Salven herber zu den Reisenden im Jeep. Die kleine, alte Frau in unserem Auto nimmt nicht wirklich Notiz von der Gefahr, die möglicherweise schon hinter der großen Dune lauert: "Wir sind in Belutschistan. Da kann uns immer alles passieren", sagt sie. Sie muss es wissen - Ruth Pfau. Seit mehr als 30 Jahren reist die deutsche Ärztin und Nonne in diese Regionen, die für uns etwas Unwirkliches haben. "Genau weiß ich es nicht, aber in manche Gebiete habe ich sicherlich als erste Europäerin meine Fußspuren gesetzt." Die 75-jährige sagt es mit dieser ihr eigenen Bestimmtheit. Belutschistan - ein Land mit etwa einer Million Einwohner, ein Land, das allem Anschein nach jenseits unserer Traumwelt liegt. "Dort leben die Menschen mit dem Tod auf der Brust und du, manche meinen sogar, dass der Tod und der Mensch enge Freunde geworden sind", sagt der Fahrer. Er kennt viele der Einheimischen gut. Doch da gibt es auch andere, die Fremden, die im Dunkel der Nacht diese riesigen wasserlosen und gottverlassenen Landstriche passieren. Die Provinz Belutschistan und angrenzende Gebiete gelten als Transitroute für Drogenschmuggler aus Iran, Afghanistan und Pakistan in Richtung Europa. Sicherheitskräfte haben in dem riesigen Gebiet zwischen Pakistan und dem Iran bisher ohne sichtbaren Erfolg versucht, mächtige Banden zu zerschlagen. Das iranische Innenministerium informiert: Mindestens 3000 iranische Polizisten und Soldaten sollen von Drogenhändlern gettet worden sein. Natürlich, nach dem 11.9.2001, nach dem Auftritt der apokalyptischen Reiter im Zentrum von Manhattan, befindet sich dieses karge, verlassene - aber doch so wunderschöne - Land unter aufmerksamer (Luft-) Beobachtung. "Die Al-Qaida ist überall und mit Sicherheit in dieser Region", sagen die Logistiker der Allianz gegen Bin Laden. Zu günstig seien die Voraussetzungen hier, am Rande der Welt, wo seit Jahrhunderten das Gesetz der Gesetzlosigkeit gilt. Wo es die Regierungen von Afghanistan, Iran und Pakistan längst aufgegeben haben, Staatsmacht zu demonstrieren. Es gibt keine Post, keine Bank, es gibt keinen Strom, es gibt unglaubliche Armut, unglaubliche medizinische Unterversorgung. Schulbildung kennen die Menschen dieser Region kaum. Drogenhändler und Schmuggler gehen - kaum gehindert - ihren dunklen Geschäften nach. Al-Qaida-Kämpfer können sich hier relativ frei bewegen. Allzeit bereit und hochgerüstet, um sich gegen Fahnder aus ihrem Unterschlupf heraus zur Wehr setzen zu können. Ruth Pfau zuckt mit den Schultern: "Uns ist klar, dass wir mit Gottes Hilfe manchmal volles Risiko gehen müssen, wenn wir helfen wollen." Sie und ihr Team - sie wollen helfen, alle wie sie da sind. Die Christen, die Moslems, die Schiiten eint das gemeinsame Ziel. Und oft genug ist es ein sehr schmaler Grad, auf dem sie gehen. Wie beim Sport ist es das Wir-Gefühl. Einer für alle, alle für einen. Einstweilen unter der sengenden Sonne für die Menschlichkeit schweißen die Mitglieder der Expedition "Festung" zusammen. Dort wo schemenhaft ein riesiges Gebilde in der Gluthitze am Ende des Horizonts verschwimmt und sich nach jedem Windstoß wieder neu zusammensetzt, dort wollen wir hin. Dieses Gebäude in der hoch gelegenen Wüste, dem wir immer näher kommen, war früher eine uneinnehmbare Festung. Heute ist es ein Sicherheitstrakt, jetzt kommt keiner mehr heraus. Es ist nicht weit weg von Quetta, der Hauptstadt der im bergigen Pakistan als arm und rückständig verlachten Provinz Belutschistan. In Quetta bauen ungezählte Landwirte und Gärtner Obst und Gemüse an. Die Kapitale gilt als Vitamin-Kammer fürs ganze Land, als Gesundheitsgarten der Republik. Die Menschen aber, die wir im Innern dieses massiven Gebäudes am Ende des Horizonts besuchen wollen, haben von diesem Vitamin-Reichtum nichts. Die Kost im Gefängnis stufen selbst die Behörden als karg und wenig vitaminreich ein. Aus dem Munde eines Gefangenen werden wir hören: "Wer im

Gefngnis sitzt, muss wirklich froh sein, wenn er nicht verhungert." In diesem groen Regionalgefngnis sitzen einige Hftlinge, denen Ruth Pfau auf legalem Weg wieder zur Freiheit verhelfen will. Und wieder wird es, wie in ihrem Leben so oft, zu faszinierenden Wegkreuzungen, zu Begegnungen kommen, an derenENDe die Liebe und das Leben und nicht etwa der Tod gewonnen haben werden. Aufmunternd nickt Ruth Pfau den Mitgliedern ihres Teams zu. Vertraute Freunde, erprobte Wegbegleiter, kompetente Mitstreiter. Wie Schwester Jeannine aus Belgien, eine Nonne, ganz genau so, wie sich kleine Kinder und ihre Groeltern eine Nonne so vorstellen. Hemdsrmelig, mit wehendem Gewand, immer unter Dampf. Seit Jahrzehnten mht sie sich, immer Seite an Seite mit ihrer Ruth Pfau aus Deutschland, die Welt ein klein wenig besser zu machen. Die Frauen wissen, wie die jeweils andere denkt und fhlt. Da gibt es mehr Vertrautheit als Worte untereinander. Auch an diesem Tag, vor dem Eintritt in diesen Glutofen, ist klar: Sie werden alles tun, um Not zu lindern. Dieses Engagement hat nicht nachgelassen, seit Ruth Pfau damals, erst langsam, dann aber immer schneller klar wurde, dass sie das Nachkriegs-Deutschland verlassen wollte. Sie ging, weil ihr die Atmosphre zu kalt geworden war. Sie hatte erlebt, dass das Wirtschaftswunder die Gier hervorgebracht hatte, sie hatte beobachtet, dass die Menschen nicht an den Nchsten, sondern eher an den nchsten Wagen oder ans erste Fernsehgerat dachten. Das war nicht ihre Sehnsucht, das waren nicht ihre Ziele. "Nein, wir waren auf keinem guten Weg", sagt Ruth Pfau heute, die ihre Heimatstadt Leipzig verlie, um in Heidelberg und Marburg zu studieren, weil sie Menschen helfen, und sich dann sicher wer den wollte ber einen mglichen Weg als Ordensschwester. Als sie dann in die "Dritte Welt" ging, da begann sie auszuprobieren, wie weit sie in ihrem Leben mit Gott berhaupt gehen kann.